

WALTER | VON HOEGEN



# Wandern in der Mechernicher Voreifel

7 Routen zwischen Nideggens Kletterfelsen  
und der Schavener Heide



Mit Karten und  
GPX-Dateien

Taschenwanderführer

MEYER  
& MEYER  
VERLAG

Wandern  
in der Mechernicher Voreifel

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns entschlossen, durchgängig die männliche (neutrale) Anredeform zu nutzen, die selbstverständlich die weibliche mit einschließt.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Websites Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

WALTER | VON HOEGEN

# Wandern in der Mechernicher Voreifel



7 Routen zwischen Nideggens Kletterfelsen  
und der Schavener Heide

Taschenwanderführer

Meyer & Meyer Verlag

## **Wandern in der Mechernicher Voreifel**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2022 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien



Member of the World

Sport Publishers' Association (WSPA)

9783840314414

E-Mail: [verlag@m-m-sports.com](mailto:verlag@m-m-sports.com)

[www.dersportverlag.de](http://www.dersportverlag.de)

# INHALT

1	AUFMERKSAM WANDERN .....	7
2	DIE MECHERNICHER VOREIFEL IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN .....	8
3	DIE GANZE GESCHICHTE DER MECHERNICHER VOREIFEL .....	10
4	DIE ROUTEN .....	17
	<b>Route 1:</b> Rundwanderung zwischen Buntsandsteinfelsen bei Nideggen .....	19
	<b>Route 2:</b> Rundwanderung über Muschelkalkkuppen zwischen Berg und Embken .....	37
	<b>Route 3:</b> Rundwanderung im Badewald zwischen Hausen und Berg ...	53
	<b>Route 4:</b> Rundwanderung im Naturschutzgebiet Bürvenicher Berg – Tötschberg .....	69
	<b>Route 5:</b> Rundwanderung durch ein historisches Eisenerz-Bergbauggebiet bei Kall .....	85
	<b>Route 6:</b> Rundwanderung entlang dem Panoramaweg südlich von Mechernich .....	101
	<b>Route 7:</b> Rundwanderung in der Schavener Heide und zu den Katzensteinen .....	117

## **5 ERGÄNZENDE THEMEN - NACH DER ZEIT GEORDNET ..... 132**

Die geologische Schichtenfolge  
in der Mechernicher Voreifel ..... 132

Buntsandstein-Konglomerate und -Sandsteine ..... 134

Kalkmagerrasen in der Mechernicher Voreifel ..... 137

Eisenerzbergbau in der Mechernicher Voreifel ..... 139

Die Blei-Zink-Lagerstätten in der Mechernicher Voreifel ..... 141

Bildnachweis ..... 144



## AUFMERKSAM WANDERN



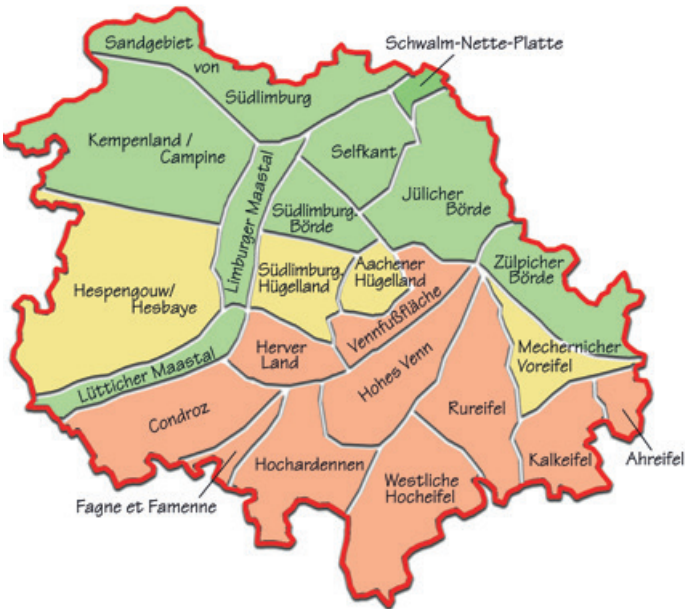
Aufmerksam wandern heißt, die vielen Bilder einer Landschaft – Berge und Täler, Wälder und Wiesen, Felder und Dörfer – nicht nur einfach anzuschauen und sich daran zu erfreuen, sondern auch ihrem Ursprung und gegebenenfalls auch ihren zeitlichen Veränderungen nachzuspüren. Jedes Einzelbild hat dabei seine eigene Zeitrechnung.

Die kulturelle Prägung einer Landschaft durch den Menschen benötigte Jahrhunderte. Die Formung der heutigen Hügel und Täler dauerte viele hunderttausend Jahre. Und für die Gesteine im Untergrund bemisst sich ihre Entstehungszeit nach Millionen Jahren. Landschaft und Zeit sind untrennbar miteinander verbunden.



# 2

## DIE MECHERNICHER VOREIFEL IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN



Die Euregio Maas-Rhein umfasst Naturräume mit ganz verschiedenem Untergrund, unterschiedlichem Relief und unterschiedlichen Böden. Diese Verschiedenheiten bedeuteten auch ganz unterschiedliche Voraussetzungen für den historischen Gang ihrer Besiedlung und Landnutzung durch die Menschen.

## DIE MECHERNICHER VOREIFEL IN DER EUREGIO MAAS-RHEIN

Im Norden bilden das Kempenland (Campine) und die Lösslandschaften Südlimburgs und der westlichen Niederrheinischen Bucht ein tief liegendes Flachland. Dort sind an der Oberfläche hauptsächlich erdgeschichtlich junge Flussschotter mit Lössbedeckung verbreitet.

Die südliche Hälfte der Euregio umfasst das Bergland der Ostarennen, des Hohen Venns und der Nordeifel. Dort tritt ein erdgeschichtliches Stockwerk aus gefalteten Sandsteinen, Kalksteinen und Schiefen des Erdalters (Paläozoikum) an die Tagesoberfläche.

Zwischen dem Flachland und dem Bergland vermitteln die Plateaulandschaften der Hesbaye (Hespengouw), das Südlimburger und Aachener Hügelland und weiter im Osten die Mechernicher Voreifel. Hier haben flach liegende Kalk- und Sandsteinschichten des Erdmittelalters (Mesozoikum) weite Verbreitung.

Der Untergrund der **Mechernicher Voreifel** besteht aus flach gegen Osten und Nordosten geneigten Gesteinsschichten der Triaszeit (251-200 Millionen Jahre vor heute). Im Westen bilden Konglomerate und Sandsteine des Mittleren Buntsandsteins (249-246 Millionen Jahre vor heute) eine durchgehend bewaldete Schichtstufe gegen das Rurtal und das Schiefergebirge der Nordeifel.

Östlich davon bestimmt eine leicht nach Osten geneigte, landwirtschaftlich genutzte Hochfläche aus Tonsteinen und Sandsteinen des Oberen Buntsandsteins (246-243 Millionen Jahre vor heute) das Landschaftsbild. Weiter im Osten und Nordosten schließt sich dann ein stärker gegliedertes Relief mit Tälern und Kuppen aus Mergel- und Dolomitsteinen des Muschelkalks (243-235 Millionen Jahre vor heute) an. Auch hier überwiegt eine landwirtschaftliche Nutzung der fruchtbaren Böden.

Den Übergang in die tiefer liegende Zülpicher Börde bilden dann ebenso fruchtbare flache Hänge aus überwiegend Tonsteinen des Keupers (mittlere und jüngere Triaszeit).

# 3



## DIE GANZE GESCHICHTE DER MECHERNICHER VOREIFEL

(Zeittafel im Innenteil der hinteren Umschlagseite)

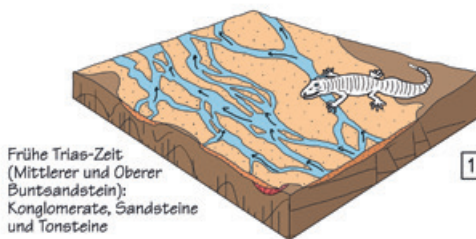
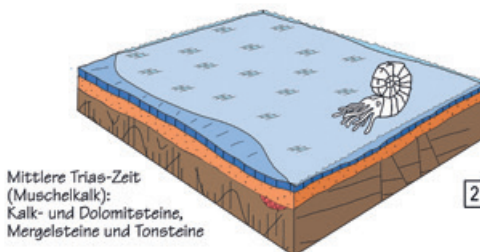
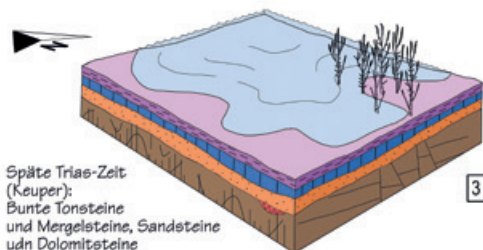
### DIE ZEIT DER STEINE

Die Bildung der Trias-Gesteine der Mechernicher Voreifel begann vor 251 Millionen Jahren mit der Eintiefung einer tektonischen Senkungszone zwischen der heutigen Niederrheinischen Bucht im Norden und der Gegend um Trier im Süden. Diese Senke füllte sich während der Zeit des Mittleren Buntsandsteins (249-246 Millionen Jahre vor heute) mit Flussgeröllen und Sand aus dem höher gelegenen Grundgebirge der Ardennen und aus Ostfrankreich.

Die daraus entstandenen Konglomerate und Sandsteine zeigen alle Merkmale breiter, aus dem Trierer Raum nordwärts strömender, verzweigter Flüsse. An den Ufern dieser Flussläufe lebten urtümliche Amphibien und erste Reptilien.

In der anschließenden Zeit des Oberen Buntsandsteins (246-243 Millionen Jahre vor heute) erweiterte sich die Senke zu einem breiten, aber immer noch flachen Becken. Die Fließdynamik der Flüsse nahm ab. Geröll- und Sandablagerungen wurden seltener. Stattdessen nahm der Anteil roter Toneinschwemmungen zu. Gelegentlich fielen auch weite Gebiete trocken. Lebenszeichen aus dieser Zeit sind Blätter von eingeschwemmten Sporenpflanzen (Farne, Schachtelhalme) und auch Reste einer urtümlichen Konifere.

## DIE GANZE GESCHICHTE DER MECHERNICHER VOREIFEL



Die Mechernicher Voreifel in der Trias-Zeit

Nach dem Ende der Buntsandstein-Zeit stieg der Weltmeeresspiegel und von Norden her überschwemmte ein warmes, flaches Muschelkalk-Meer das Senkungsgebiet. Seine Ablagerungen und ihre spärliche Fossilführung sprechen für eine zeitweilige Übersalzung des Meeresbeckens, sodass sich aus ihren Kalkschlämmen ( $\text{CaCO}_3$ ) Dolomitsteine ( $\text{CaMg}(\text{CO}_3)_2$ ) bildeten.

## Mechernicher Voreifel

Zeitweilig fielen Teile des Beckens auch trocken. So wechselten während dieser Zeit sandige Kalkschlämme mit Muscheln (Muschelsandstein), graue, grüne und violette Mischsedimente aus Ton- und Kalkschlämmen (Mergelstein) und zu Dolomit umgewandelte Kalkschlämme mit bezeichnenden Schalenfossilien (Lingula-Dolomit, Trochitenkalk, Hauptmuschelkalk).

Im dritten – zeitlich längsten – Abschnitt der Trias-Zeit, der Keuper-Zeit (235-200 Millionen Jahre vor heute) verlandete das Muschelkalk-Becken allmählich. Hauptsächlich bildeten sich grüne, graue und violett-rote Tonsteine, gelegentlich mit Kalk zu Kalkmergeln vermischt. Wenn der Ton fehlte, entstanden fossilreiche Dolomitbänke.

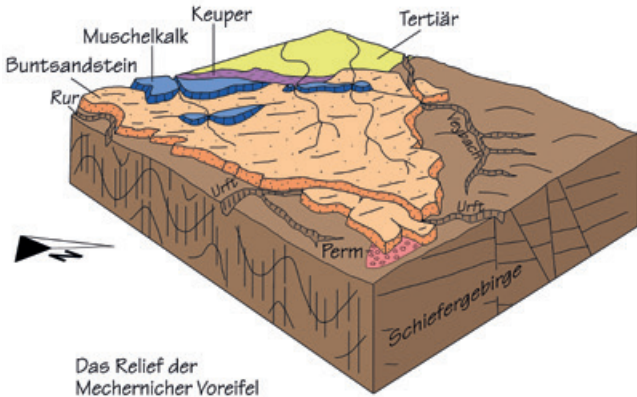
Erst gegen Ende der Keuper-Zeit stellten sich im Rahmen eines weltweiten Meeresspiegelanstiegs wieder vollmarine Sedimentationsbedingungen ein. Aus dieser Zeit sind schwarze Tonsteine und dünnplattige, glimmerreiche Quarzsandsteine mit bezeichnenden marinen Muscheln überliefert. Die Bildung solcher schwarzer mariner Tonsteine setzte sich bis in die frühe Jura-Zeit fort.

## DIE ZEIT DES RELIEFS

Oberjura- und Kreide-Schichten fehlen in der Mechernicher Voreifel. Vielmehr waren die Trias-Sedimente bis in die frühe Tertiär-Zeit einer tiefgründigen Festlandsverwitterung ausgesetzt. Erst seit der mittleren Tertiär-Zeit (circa 35 Millionen Jahre vor heute) kam es weiter nördlich, in der heutigen Niederrheinischen Bucht, zu einer erneuten tektonischen Absenkung.

Durch sie nahmen die Trias-Deckschichten der Mechernicher Voreifel ihre heutige Form einer breiten, nach Nordosten eintauchenden Einmündung an. Dabei entstanden vor ihrem Nordostrand zahlreiche nach West-Ost und Nordwest-Südost verlaufende Verwerfungen, von denen einige auch heute noch seismisch aktiv sind.

## DIE GANZE GESCHICHTE DER MECHERNICHER VOREIFEL



Im periglazialen Klima der quartärzeitlichen Kaltzeiten (seit 800.000 Jahren) führte eine intensive Frostverwitterung zur Entfestigung der im Westen herausgehobenen Buntsandstein-Konglomerate und -Sandsteine. In wärmeren Zeitabschnitten ließ eine überwiegend flächenhafte Abspülung der jüngeren Ton-, Sand- und Mergelsteine das heutige flachhügelige Relief der Mecklenburger Voreifel entstehen.

Heute bilden die Buntsandstein-Konglomerate und -Sandsteine entlang dem West- und Südrand der Mecklenburger Voreifel eine deutliche Schichtstufe über dem Schiefergebirgsstockwerk der Nordeifel. Nach Osten und Nordosten stellt Oberer Buntsandstein ihre weite, leicht nach Osten geneigte Schichtstufenfläche dar, mit wenigen, in breiten Senken nach Osten bzw. Nordosten fließenden Bächen.

Diese Bäche durchbrechen die Kuppen und Höhenrücken der Dolomitsteinzüge des Oberen Muschelkalks und treten dann in die tiefer gelegene Zülpicher Börde ein.

### DIE ZEIT DER MENSCHEN

Seit dem Ende der letzten Kaltzeit (Weichsel-Kaltzeit) vor 12.000 Jahren bietet die Mechernicher Voreifel relativ günstige Lebensbedingungen für die Menschen. Wegen der Leelage zum Hohen Venn sind die Niederschläge geringer und die Temperaturen höher als in der Nordeifel. Hinzu kommt als ein entscheidender Vorteil ein fruchtbarer kalkig-toniger Boden über den Muschelkalk- und Keuper-Schichten.

Anfangs mögen noch umherziehende Jäger und Sammler die Eichen-Hainbuchen-Wälder durchstreift haben. Später siedelten hier wie auch in der angrenzenden Zülpicher Börde keltische und germanische Stämme, die das Land zu roden begannen. Aus dieser Zeit sind viele Bodenfunde überliefert.

In römischer Zeit verlief in der nahen Zülpicher Börde die Fernstraße „Via Agrippa“ von Köln über Zülpich nach Trier, sodass auch in der Mechernicher Voreifel Landgüter (*villae rusticae*) gegründet wurden. Eisenerze wurden hier geschürft und verhüttet und im Raum Endenich und Kommern-Mechernich wurde bereits Bleibergbau betrieben.

Die meisten der heutigen Dörfer und Weiler der Mechernicher Voreifel entstanden zwischen dem 9. und 13. Jahrhundert. Die territoriale Herrschaft lag für die meisten Siedlungen bei den Grafen und später Herzögen von Jülich. Oft stand die Errichtung einer Burganlage am Anfang einer Ortsgründung.

Durch intensive Rodungsaktivitäten schrumpften die umliegenden Waldgebiete mehr und mehr. Nur die Geröllböden des Mittleren Buntsandsteins konnten – wie auch heute – nicht landwirtschaftlich genutzt werden. An vielen Stellen entstanden auch schon früh kleine Bergbau- und Hüttenbetriebe zur Gewinnung und Verarbeitung von Blei, Eisen oder Kupfer.